



Alt werden in Tiengen: Möglichkeiten einer Seniorengenossenschaft

VORTRAG: Dr. Burghard Flieger, innova eG, Projektbüro Freiburg

19.05.2022

Gliederung

1. Vorstellung innova und Referent
2. Studie „Bürgergenossenschaften in den Neuen Ländern. Engagiert für das Gemeinwesen“
3. Einführung Seniorengenossenschaften (SenGeno)
4. Modell I: Bürgergenossenschaften Anbieter von Räumlichkeiten
5. Modell II: Ursprüngliches Modell einer SenGeno
6. Modell III: Zukunftsweisendes Modell von SenGenos
7. Potentiale der eingetragenen Genossenschaft
8. Gründungsqualifizierung als Verbreitungshilfe
9. Welche Schritte sind für Tiengen oder die Region denkbar?

1. Kurzvorstellung der innova eG

- Die innova eG ist ein bundesweit agierender genossenschaftlicher Zusammenschluss von Organisationen und Projektentwickler:innen.
- innova initiiert und begleitet neue Genossenschaftsformen.
- Im Mittelpunkt der Arbeit der innova eG stehen Qualifizierungsmaßnahmen sowie Beratungen und Expertisen.
- innova eG ist die längste und erfolgreichste in Deutschland bestehende professionelle Unterstützungsorganisation für neue Genossenschaften außerhalb der Genossenschaftsverbände.



Kurzvorstellung Referent Burghard Flieger



- Dr. Burghard Flieger, Volkswirt und Soziologe, Freiburg
- Seit 40 Jahren beratend, lehrend, publizierend im Genossenschaftssektor tätig
- Vorstand und wissenschaftlicher Leiter der innova eG
- Vorstand der Solar-Bürger-Genossenschaft eG, in Freiburg, Umsetzung von Projekten gegen den Klimawandel wie PV-Projekte, Mieterstrom, BHKWs etc. für Vor-Ort-Versorgung
- Zahlreiche Veröffentlichungen mit Schwerpunkten im Bereich Produktiv-, Sozial- und Energiegenossenschaften
- Dozent beim Studiengang Plurale Ökonomik in Siegen

Vorstellung Projekt Teilgabe

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Teilgabe:
Kooperatives Wirtschaften
für das Gemeinwohl in der
Zivilgesellschaft



Praxisprojekt im Forschungsverbund Teilgabe: Initiierung einer Sekundärgenossenschaft für Nachbarschaftshilfen und Seniorengenossenschaften

- Dienstleistungen aus genossenschaftlichem Verbund:
 - Know-how verbleibt im Verbund
 - (optionale) Gewinne: eG ist Eigentümer
 - Subsidiär: Dienstleistungen aus Verbund keine Pflicht, sondern freie Entscheidung jeder Mitgliedsorganisation
- Schwerpunkt Dienstleistungen, die aus der Ferne abgewickelt werden können:
 - Organisation von Qualifizierungen
 - Fördermittelbeantragungen
 - Spendenakquisition
 - Abrechnung/Inkasso

2. Studie „Bürgergenossenschaften in den Neuen Ländern“

- Bürgergenossenschaften bieten Erfahrungsraum zur gesellschaftlichen Teilhabe. Sie stärken die Lebensqualität in den betroffenen Regionen deutlich.
- Gestärkt werden demokratische Prozesse und gesellschaftlicher Zusammenhalt.
- Ihr erfolgreicher Beitrag zum Gemeinwohl hängt wesentlich von einer Unterstützung durch öffentliche Institutionen, insbesondere die Kommunen, ab.



Was sind Bürgergenossenschaften?

Bürgergenossenschaften sind Formen der Selbsthilfe auf Initiative von Bürger*innen. Diese schließen sich zusammen, um Aufgaben und Dienstleistungen in ihren Gemeinwesen, auch der Daseinsfürsorge, zu organisieren.

- Bürgergenossenschaften stellen ihre Angebote und Dienstleistungen bereit, wo sich der Staat oder der Markt aus der Erbringung zurückgezogen haben.
- Sie entstehen also als Reaktion auf konkrete Bedarfe und Problemlagen, mit denen Bürger*innen in ihren Gemeinwesen konfrontiert sind: Versorgungslücken.
- Beim klassischen Genossenschaftsmodell richtet sich deren Leistung in erster Linie an die eigenen Mitglieder.
- Im Unterschied dazu erbringen Bürgergenossenschaften ein Angebot, das über den Mitgliederkreis hinausreicht und als Gemeingut den Bürger*innen vor Ort zur Verfügung steht und von ihnen mitgestaltet werden kann.

Fallstudien Seniorengenossenschaften

AWO Förderverein „Alt-aber trotzdem...Senioren helfen Senioren in Suhl und Zella-Mehlis" e.V. (2014)

Bürgerinitiative Stendal e.V. (2004)

Erfolgsfaktoren:

- Nutzen der 125 Euro nach §§ 45 SGB XI (Zahlung von Helfenden, Kostendeckung).
- Bezahlte Verantwortliche für Verwaltung und Schulungen.
- Gemeinnützigkeit (Ehrenamtszuschale).
- Mitgliedernutzen: längerer Verbleib in eigenen vier Wänden.
- Barrierefreier Zugang.
- Vielfältiges Angebot (Kennenlernen).
- Niedrige Kosten für Inanspruchnahme von Hilfe.

Handlungsempfehlungen



Schlüsselrolle für Kommunen

- Gesteigertes Interesse von Kommunen an Genossenschaftsidee: Kommune können Wegbereiter von Bürgergenossenschaften sein. Genossenschaftliche Kooperation als „Option, um unter schwierigen Rahmenbedingungen der Finanznot und des demographischen Wandels die kommunale Infrastruktur erhalten und ihren Bürgern bestmögliche Leistungen der Daseinsvorsorge anbieten zu können“.
- Förderung von Genossenschaften teilweise in Landesverfassungen verankert.
- Kommunale Beteiligung an einer Genossenschaft gesellschaftsrechtlich zulässig: Erleichterungen in Novelle GenG (2017) für Vertreter*innen von Kommunen („geborenes Mitglied“ im Aufsichtsrat).
- Wichtige Voraussetzungen: Dialog auf Augenhöhe, Offenheit und Transparenz.

3. Was sind Seniorengenossenschaften (SenGenos)?

Seniorengenossenschaften sind überwiegend Fördergenossenschaften für die Zielgruppe ältere Menschen:

- die ihren Mitgliedern alle erforderlichen Hilfen anbieten, damit sie möglichst bis zum Lebensende in ihrem Wohnumfeld verbleiben können;
- die sich nach den genossenschaftlichen Charakteristika, dem Förder-, Identitäts- Demokratie- und Solidaritätsprinzip organisieren;
- die als Reaktion auf ein unzureichendes Marktangebot entstehen (Selbsthilfe), sei es vom Preis oder von der Qualität der Versorgung von Senioren.



Eigene Definition

Verbreitung von SenGenos (D)

- Seniorengenossenschaften in Deutschland
220 laut Studie Prof. Rosenkranz
Hochschule Nürnberg (TH) 2016.
- Schwerpunkte liegen in Baden-
Württemberg, Bayern und Hessen.
- Sie arbeiten überwiegend als eingetragene
Vereine. Nur 6% sind als eG, eingetragene
Genossenschaft organisiert.
- Gemeinsames Kennzeichen: Gemein-
schaftlich getragenes Unternehmen mit
wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb mit dem
Schwerpunkt Unterstützung von Senior:in-
nen.

Warum mehr SenGenos auf den Weg bringen?

Seniorengenossenschaften werden getragen von bürgerschaftlichem Engagement auf Augenhöhe. Ihre Wirkungen:

- Entlastung von professionellem Pflegepersonal für ihre eigentliche Aufgabenstellung: Pflege.
- Ermöglichen eines befriedigenden Lebens für junge Senior*innen durch sinnvolle Aufgaben und Eingebundensein in einer Gemeinschaft.
- Zuverdienst für finanziell schlechter Gestellte und dadurch Minderung von Altersarmut.
- Kostenersparnisse für die öffentliche Hand durch gegenseitige Hilfe, die nicht auf Gewinnoptimierung, sondern Bedarfsdeckung ausgerichtet ist.

Anforderungen an Seniorengenossenschaften

Seniorengenossenschaften als Organisationen im Bereich der Nachbarschaftshilfe müssen:

- das Zusammenspiel von Zeitvorsorge, Ehrenamtsarbeit, Minijobs und ggf. professionell Pflegenden rechtlich und steuerlich klären,
- die Zutrittsbarriere durch geringe Mitgliedsbeiträge bzw. Genossenschaftsanteile niedrig halten und
- gleichzeitig eine Gemeinschaft „schmieden“,
- obwohl das Einbringen von Hilfe und Hilfeinanspruchnahme ungleich verteilt sind.

**Bürgergenossenschaften in den Neuen Ländern - Engagiert für
das Gemeinwesen, innova 2021**

Anforderungen an Seniorengenossenschaften

Seniorengenossenschaften als Organisationen im Bereich der Nachbarschaftshilfe müssen:

- das Zusammenspiel von Zeitvorsorge, Ehrenamtsarbeit, Minijobs und ggf. professionell Pflegenden rechtlich und steuerlich klären,
- die Zutrittsbarriere durch geringe Mitgliedsbeiträge bzw. Genossenschaftsanteile niedrig halten und
- gleichzeitig eine Gemeinschaft „schmieden“,
- obwohl das Einbringen von Hilfe und Hilfeinanspruchnahme ungleich verteilt sind.

**Bürgergenossenschaften in den Neuen Ländern - Engagiert für
das Gemeinwesen, innova 2021**

4. Modell I: Bürgergenossenschaften Anbieter von Räumlichkeiten

Mit Bürgergenossenschaften lässt sich auch die soziale und infrastrukturelle Versorgung in einem Kooperationsmodell zwischen Kommune und Bürgern in kleinen Gemeinden langfristig sicherstellen. Die Genossenschaft kann hierfür u.a. folgende Aufgaben übernehmen:

- Kauf und Bau einer Sozialimmobilie (Pflegeleistungen, medizinische Versorgung, Kinderbetreuung) mit Bürgerkapital zur Behebung oder Vermeidung von Defiziten in der Gemeinde;
- Bau und bedarfsgerechten Gestaltung der Sozialimmobilie für die gewünschte Nutzung;
- Auswahl der Mieter:innen entsprechend der gewünschten Belegung;
- Verwaltung und andere Dienstleistungen für die mietenden Pflege- und Versorgungsanbieter;
- Organisation des gemeinsamen Einkaufs für die Mieter:innen als auch für Mitglieder der Gemeinde (Medikamente und Hilfsmittel);
- Verknüpfung verschiedener sozialer Dienstleistungen von Pflegediensten, ambulanter Tagespflege, Ärzt:innen, Physiotherapie, Apotheke und Notfalldiensten.

Beispiel Ärztehaus Hülsenbusch eG, Gummersbach

- Dorfgemeinschaft
Hülsenbusch e.V.
Schwarzenbergerstr. 45
51647 Gummersbach
- <http://www.dorf-huelenbusch.de/aerztehaus-projektbeschreibung/>

Details zum Beispiel Ärztehaus Hülsenbusch eG, Gummersbach

- In Hülsenbusch im Oberbergischen feierte eine Bürgergenossenschaft im 28. Juni 2020 die Eröffnung des Ärztehaus Hülsenbusch eG. Damit sichern sich 700 Dorfbewohner im Stadtteil ihre Gesundheitsversorgung.
- Die Genossenschaft steht finanziell auf der sicheren Seite, weil die Genoss:innen mit einer ein- oder zweiprozentigen Dividende zufrieden sind. Auch Studenten und alte Menschen sind dabei, auch wenn sie sich den Anteil von 500 Euro nur schwer leisten konnten.
- Insgesamt kostete das Projekt 2,2 Mio. Euro. Die Genossenschaft hat 245 Mitglieder, ihr Eigenkapital beträgt rund 700.000 Euro. Der Rest wird über die Sparkasse finanziert.
- Das Ärztehaus ist das neue Herzstück des Dorfes. Dort sind Kinderarzt, ein Hausarzt und eine Logopädiepraxis eingezogen. Im Erdgeschoss gibt es eine Senioren-Tagespflege mit 14 Plätzen.
- Vorausgegangen war die Gründung der Genossenschaft und später die Einbindung der Ärzte und anderer Mieter in die konkrete Planung.

5. Modell II: Ursprüngliche Ausrichtung der SenGenos

- Engagement der Bürger auf Gegenseitigkeit.
- Tauschsystem: Dienstleistungen für andere Senioren - Erwerben von Ansprüchen auf Versorgungsleistungen.
- Das Modell nutzt die Idee der Zeittauschsysteme.

Köstler 2007, S. 394

Beispiel Zeitvorsorge Reinickendorf gemeinnützige eG

- Zeitvorsorge Reinickendorf geG
Reiherallee 96, 13503 Berlin
- Telefon: 030/985 401 990
E-Mail: info@zeitvorsorge-reinickendorf.de
- www.zeitvorsorge-reinickendorf.de

Details zum Beispiel Zeitvorsorge Reinickendorf

- Die Zeitvorsorge Reinickendorf ist ein Projekt zur Betreuung und Unterstützung hilfebedürftiger älterer Menschen.
- Alle Mitglieder der Zeitvorsorge können Leistungen sowohl empfangen als auch erbringen. Die geleistete Zeit wird den Unterstützenden gutgeschrieben und kann bei eigenem Hilfebedarf gegen Leistungen eingetauscht werden. Auf Wunsch kann das Guthaben jederzeit ausgezahlt werden.
- Voraussetzung: Mindestens ein Genossenschaftsanteil für 30 Euro und Mitgliedsbeitrag jährlich Einzelperson 24 Euro.
- **Vorteile für Leistungsbezieher:**
 - a) Erleichterter Alltag im eigenen Zuhause;
 - b) Bezug von zusätzlichen Leistungen, die bisher nicht finanzierbar waren;
 - c) Regelmäßige soziale Kontakte in einer durch abnehmende Mobilität gekennzeichneten Lebensphase.
- **Vorteile für Zeitvorsorger:**
 - a) Eingebunden sein in ein sinnstiftendes System;
 - b) Zusätzliche Vorsorge durch eigenes Tätigwerden;
 - c) Erleichterter Einstieg in ein freiwilliges Engagement dank klarer Strukturen.

6. Entlastungsbetrag als zukunftsweisende Ausrichtung

- Bei Anerkennung der Hilfeerhaltenden stehen ab Pflegegrad 1 monatl. 125 Euro zur Verfügung.
- Seniorengenossenschaften können diesen Betrag für Hilfen im Alltag nach den Richtlinien von § 45a SGB XI über Krankenkassen abrechnen.

Voraussetzungen für die Nutzung des Entlastungsbetrags

Nachweis über Schulung für Leistungen gemäß § 45a SGB XI

- Um mit den Pflegekassen über den Entlastungsbetrag abrechnen zu können und um eine Förderung in Baden-Württemberg zu erhalten, benötigen die Träger eine Anerkennung nach länderbezogenen Bedingungen.
- Um den Hilfegebenden eine Aufwandsentschädigung zahlen zu können, sind deren Schulung Voraussetzung (UstA-VO).

Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale

- Bei der Bezahlung der in der Seniorenhilfe ehrenamtlich Tätigen mit einer Aufwandsentschädigung muss die Seniorenengenschaft gemeinnützig sein.
- Die ehrenamtlich und nicht ehrenamtlich Helfenden müssen ihre Schulung vor dem im ersten Jahr nach Aufnahme der Tätigkeit abgeschlossen haben. Die Aufwandsentschädigung der Ehrenamtlichen darf nicht unangemessen hoch sein.

Beispiel BürgerSozialGenossenschaft Biberach eG

- **BürgerSozialGenossenschaft Biberach eG**, Schwanenstraße 10, 88400 Biberach
- E-Mail: info@bsg-bc.de; www.bsg-bc.de

Details zum Beispiel BürgerSozialGenossenschaft Biberach eG

- **Grundgedanke:** Eine immer älter werdende Gesellschaft verlangt neue Rahmenbedingungen und Engagement;
- Mai 2015 - **Gründung** der BürgerSozialGenossenschaft Biberach eG mit anfangs 40 Mitgliedern;
- 2018 - **Förderung** durch das Sozialministerium Baden-Württemberg mit dem Projekt "Zu Hause in Würde alt werden,,;
- **Aktueller Stand:** 535 Mitglieder, 85 Helfer, 220 Menschen, die die Hilfsangebote der Seniorengenossenschaft in Anspruch nehmen.
- **Vergütung:** Die aktuellen Preise sind der aktuellen Gebührenordnung zu entnehmen;
- **Abrechnung der Leistungen:** Als anerkannte Einrichtung im Sinne der Unterstützungsangebote-Verordnung können die Leistungen der Genossenschaft mit den Pflegekassen abgerechnet werden;
- Jede Person die einen **Pflegegrad** hat und zu Hause versorgt wird, hat Anspruch auf den sogenannten Entlastungsbetrag von der Pflegeversicherung. Jeden Monat stehen 125 Euro zur Verfügung, um Hilfen im Alltag zu finanzieren.

Wachsende Anforderungen bei Nutzung des SGB XI

Komplex Leitung und Schulung

- Die Organisation und Leitung neu strukturierter SenoGenos kann nicht ausschließlich auf Ehrenamtsbasis erfolgen.
- Die Schulungen können „eingekauft“ werden. Dadurch Dilemma: kein Kennenlernen der Helfenden und weniger Identifikation und Bindung an die SenoGeno.
- Kosten und Zeitaufwand für Ehrenamtliche und SenGeno „abschreckend“.

Themenfeld Digitalisierung

- Abrechnung von verschiedenen Förderungen und Leistungsträgern wie Krankenkassen, Selbstzahlern gedeckelt über Auflagen und Budgets, ergänzt mit Zeitpunkten, erfordert eine angepasste aufwendige Software.
- Ebenfalls Onlineformate bei Schulungen und Kommunikation sowie kurze Absprachen zwischen Pärchen (Helfenden und Hilfenehmende) digital mit App ergänzend zu persönlichen Kontakten.

6. Potentiale der eingetragenen Genossenschaft

Corporate Governance

- **Vorstand:** Leitet die eG in eigener Verantwortung.
- **Aufsichtsrat:** Kontrolliert, berät und bestellt den Vorstand.
- **Generalversammlung:** „Parlament“ bestimmt Satzung, wählt Aufsichtsrat entlastet, entscheidet über Bilanz.
- **Prüfungsverband:** Pflichtmitgliedschaft, prüft alle 2 Jahre die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Besondere Argumente pro eG

- Immer wenn es um **Investitionen** geht oder Vorfinanzierung und Liquidität wichtig sind, da **Eigenkapital** durch Genos.-Anteile.
- Immer wenn viele gemeinsam, gleichberechtigt **wirtschaftlich tätig** werden wollen mit unkomplizierten Ein- und Ausstieg.
- Immer wenn **Professionalität**, Wachstum und sichere Nachfolge aufgrund der besonderen Corporate Governance.

8. Gründungsqualifizierungen als Verbreitungshilfe

Eingetragene Seniorengenossenschaften können durch Gründungsseminare z.B. der innova eG erfolgreich auf den Weg gebracht werden.

- Sie werden mit einem erprobten Lehr- und Lernkonzept auf die Vorteile und Schwierigkeiten ihres Gründungsvorhabens vorbereitet.
- Vermittelt werden alle wichtigen Bausteine wie Geschäftskonzept, Satzung, Finanzierung, Auswahl Prüfungsverband, Meilensteine, Gründungsprozedere etc.
- Die Initiator:innen arbeiten anhand ihres konkreten Gründungsvorhabens an den Bausteinen ihres Konzepts.
- Es bilden sich langfristige Kooperationen und Vernetzungen. Sie erhalten zahlreiche konkrete Gründungs- und Entscheidungstools und können sich auch im Nachgang bei der innova eG Rat und Hilfen holen.

9. Welche Schritte sind für Tiengen oder die Region denkbar?

Spektrum möglicher Projekte und Aktivitäten :

1. Eine Projektgruppe organisiert sich, die Bedarfe und Vorgehen gemeinsam klärt.
2. Ein Antrag für einen Beratungszuspruch bei der Allianz für Beteiligung im Beratungsprogramm „Gut Beraten“ wird gestellt.
3. Eine zweitägige Gründungsqualifizierung für neue SenGenos wird für Tiengen und weiteren Gemeinden in der Region angeboten und durchgeführt.
4. Es wird versucht ein Modellprojekt mit neuen Konzepten für SenGeno zu beantragen und umsetzen. In den meisten Fällen ist dafür die ausdrückliche Unterstützung seitens einer Gemeinde erforderlich.
5. Tiengen und andere kleinere Gemeinden in der Region versuchen eine Dachgenossenschaft für lokale Nachbarschafts- und Seniorengenossenschaften mit dem Projekt Teilgabe auf den Weg bringen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Gerne diskutieren wir mit Ihnen Fragen zur Gestaltung von
Senioren-genossenschaften bzw. die Möglichkeiten ihrer Umsetzung**

Kontakt:

Dr. Burghard Flieger, innova eG, Projektbüro Freiburg,
Erwinstrasse 29, 79102 Freiburg, Tel. 0761/709023,
genossenschaft@t-online.de, www.innova-eg.de

Zum Weiterlesen

- <https://www.innova-eg.de/seite/512280/studien,-berichte,-analysen.html>
- <https://www.existenzgruender.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren-Flyer/studie-buergergenossenschaften.html>
- <https://www.existenzgruender.de/DE/Mediathek/Publikationen/Studien/innova-buergergenossenschaften-in-den-neuen-laendern/studie-buergergenossenschaften-in-den-neuen-laendern.html>
- <https://www.existenzgruender.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Bundesweite-Meldungen-alle/studie-buergergenossenschaften.html>
- www.teilgabe.net